



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Frucht deß Kriegs welcher wider Gott geführt wird/ oder Peynliche Würckungen der Todt-Sünd

Schwertfer, Wenzel

Jngolstatt, 1661

§. VII. Das Vierte Mittel stehet in Betrachtung deß glückseeligen Standts/
so diejenige geniessen/ welche ein ruhiges Gewissen haben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46282)

ren/ vnd ihrem Heer widerstehest/ sollst
auch nimmer zugeben/ daß die ver-
dampte Teuffel vber dich herrschen.

§. VII.

Das vierte Mittel stehet in Bes-
trachtung des glückseligen Standts/
so diejenige genieffen/ welche ein
ruhiges Gewissen haben.

W Eicher durch das starcke Bänd
des heiligen Sacraments ver-
ainigt mit Gott ein werthe Freündt-
schafft pflegt/ vnd ein raines Gewissen
halt / der hat nichts zubeforgen von
ainiger Vnderthänigkeit mehreren
Herren/ keine Schleg/ keine Henckers-
Pein / keine Stachel des Gewissens/
sondern hat ein lieblichen Vorze-
schmach der himmlischen Lustbarkei-
ten. Ein guetes Gewissen (sagt Hugo
Victorinus lib. 2. de anima cap. 3.)
ist der Tempel Salomonis/ ein geseg-
neter Acker/ ein Garten voller Frewde/
ein

ein guldene Ruhestatt / ein Frewd der
Engel / ein Laden des Mundes / ein
Königlicher Schatz / ein Göttlicher
Saal / ein versigletes Buch / so am
Tag des Gerichts nit zur Schand/
sondern zu grosser Ehr wirdt eröffnet
werden; welches alles auff nachvol-
gende weiß mag aufgedelittet werden.
Ein Tempel Salomonis/ in welchem
kein Hammer schlägt / noch einzige
Seg schneidt/ wo alles schön/ guldig/
vnd wol geordnet ist / wo lauter frid-
sambe Dpffer seynd. Es ist ein geseg-
neter Acker / auff welchem Frücht der
Gerechtigkeit / vnd der schönste Wai-
sen für das Taffel-Brod des Bräu-
tigambs wachset. Da seynd keine Di-
stel noch Dorn / noch einziges ver-
fluechtes Unkraut/an statt Donners
vnd Hagels/fallt ein fruchtbares früe
vnd Abendt Thaw darauff. Es ist ein
Garten voller Lust / so wol verwahret
vnd

vnd eingezäunt ist / vnd mit den wol-
riechesten Bluemen der himmlischen
Tugenden besetzt. Es ist ein guldene
Ruhestatt mit Lieb gebösch / allda legt
sich sicher nider der fridenfertige Sa-
lomon Christus / demnach die klaine
Löwen der Ankruetungen / durch die
erstigne Stafflen der Vollkommenheit
seynd in etwas gezämbt worden. Es
ist ein Frewd der Englen; vnd Laden
des Bundts. Dann da ist Gott sicher/
wo die Seel ein Vertrag mit ihme
auffgericht / daß sie nit mehr kriegen
wolle / so wirdt auch das Himmel-
Brodt darinnen auffbehalten. Es ist
ein Königlicher Schatz / zumahlen in
einem queten Gewissen gefunden wird
jenes köstliche Beerlein. Da ist der
Gnaden. Schatz / welcher kostbarer ist/
dann die ganze Welt / krafft dessen
wirdt die Seel Gott angenehm ge-
macht. Es ist ein Göttlicher Saal/
auff

auff welchen Gott frey herum b geheit /
 allwo er auch würdiglich sitzt vnd re-
 giert. Es ist endlich das Queck / so
 mit dem Bluet Christi / des ewigen
 Sohns Gottes versiglet ist / vnd solle
 am Jüngsten Tag nit zur Schand /
 sondern zu grossen Ehren eröffnet wer-
 den.

Das was grosser Unterschied ist dan
 vnder einem bösen vnd gueten Ge-
 wissen! Damit wir nit gar wenigem
 vil sagen / wollen wir ein kurzen Auß-
 zug machen / vnd in einer Taffel beyder
 Bildtnuß vorstellen. Homerus sagt /
 daß Vulcanus einen schönen Schilt
 gemacht habe. In disem seye auff einer
 Seyten abgezeichnet gewesen ein schö-
 ne / fridsambe / wolgeordnete Statt / in
 welcher man immerdar bey kostbaren
 Malzeiten lustig vnd guterding were /
 singen vnd springen thäte. Auff der
 anderen Seyten war auch ein Statt
 gemacht /

gemachte / in welcher nichts zusehen/
 noch zuhören ware / als Wehr vnd
 Waffen; Krieg/ Aufruhr; Zank vnd
 Hader; Weinen/ Heülen vñ Schreyē/
 wie die Nacht. Eülen zuthun pflegen.
 Also/ das in einem Schildt/ in einem
 Feld / in einer Welt vnderschiedliche
 Neigungen der Gemüeter vnd des
 Glücks zusehen waren. Dergleichen
 Taffel/ günstiger Leser / stellen wir dir
 vor Augen / in welcher du zusehen ha-
 best die Frücht des Kriegs / welcher
 wider Gott geführet wirdt. Nun hast
 du dir auß disen beyden ein Statt zu-
 erwöhlet/ wo du wohnen wöllest. Be-
 dencke dich/ obs nit besser sey ein Mal-
 zeit von einem ruhigen vñ befriedigten
 Gewissen; als von Spies vnd Stan-
 gen/ Wehr vnd Waffen/ Distel
 vnd Dorn eines bösen
 Gewissens.

Andere